

# Der kleine Drache & das Meer

Eines Tages saß der kleine Drache auf der knochigen alten Wurzel eines großen Baumes. Es war sein Lieblingsplatz, besonders wenn die Sonne schien. Hier war es ruhig und schattig. Es roch nach Pinien und der schuppige kleine Drachenrücken spürte die raue Rinde des breiten Stammes sicher hinter sich. Hier konnte er manchmal stundenlang sitzen, die frische Morgenluft einatmen und dem leisen Zwitschern der Vögel lauschen.

*(langsam lesen und dem Kind Zeit geben zum Erleben)*

*Setz dich hin und lehn dich an. Schließe für einen Moment auch du deine Augen und wünsche dich an den Lieblingsplatz vom kleinen Drachen. Spüre die raue, warme Rinde in deinem Rücken. Lausche den Vögeln. Riech die frische Luft und den beruhigenden Duft der Pinien. Spüre die warme Sonne auf deinen Füßen. Atme noch einmal tief ein und öffne dann langsam wieder deine Augen.*

„Huch! Wer sitzt denn da plötzlich auf meinem Fuß?“, staunte der kleine Drache. Und tatsächlich. Auf dem grünen, weichen, linken Drachenfuß sitzt eine noch grünere kleine Grille. Um sie nicht zu verscheuchen, versucht der kleine Drache seinen Fuß nicht zu bewegen und streckt seine rechte Hand ganz langsam in Richtung Drachenzeh.

*Und jetzt du. Strecke deine rechte Hand ganz langsam in Richtung linkem Fuß. Versuche dabei dein Bein nicht zu bewegen. Schau doch mal wie weit du kommst.*

Als der kleine Drache fast mit seinen Finger die Zehen berühren kann... Hops! Da hüpfte die kleine Grille schnell auf den anderen Fuß herüber und zirpt zufrieden vor sich hin. „Nun aber vorsichtig!“, denkt der kleine Drache und reckt langsam die andere Hand hinüber zu seinem Fuß.

*Und nun auch du. Strecke nun deine linke Hand zu deinem rechten Fuß. Aber vorsichtig. Pass auf, dass dir die kleine Grille nicht davonhopst. Schau doch mal, ob du genau so weit kommst wie auf der anderen Seite.*

„Hey!“ Kurz bevor die knubbeligen Drachenfinger bei der Grille angekommen sind, piepst diese energisch los. „Finger weg!“, ruft sie. „Oh Entschuldigung.“, erwidert der kleine Drache verlegen. „Ich wollte dich wirklich nicht verärgern. Aber ich wusste nicht, dass du sprechen kannst.“ „Ja das kann ich.“, quietscht die Grille vergnügt. „Ein schönes Plätzchen hast du hier Drache. Aber ich kenne ein Plätzchen, das noch viel schöner ist.“ „Wirklich?“, fragte der kleine Drache erstaunt. „Wo soll das sein?“ „Am Meer.“, sagte die Grille stolz und begann zugleich wieder zu zirpen. „Und wie komme ich dorthin?“, wollte der kleine Drache wissen. „Na ganz einfach.“, säuselte die Grille. „Schau dort hinter den Felsen kannst du das Meer

bereits sehen. Laufe immer darauf zu. Du kannst es nicht verfehlen. Du musst einfach immer weiter in Richtung Norden gehen.“ Der kleine Drache hob den Blick. Er versuchte über die großen Felsen hinweg zu spähen, doch es gelang ihm nicht. „Bist du ganz sicher, dass...“ Der kleine Drache stockte. Drehte sich einmal im Kreis. Kein Zweifel. Die Grille war verschwunden. Nun wollte er aber doch das Meer sehen. er hatte davon gehört ja, aber gesehen hatte er es noch nie. Doch über die Felsen blicken konnte er von hier aus nicht. Vielleicht würde er das Meer sehen, wenn er auf den Baum kletterte. Leider hing der unterste Ast bereits ziemlich hoch und der kleine Drache musste sich auf die Zehenspitzen stellen und richtig lang machen, um überhaupt an den Ast heranzureichen.

*Versuch du es auch gleich. Stelle dich auf deine Zehenspitzen und recke und strecke dich so weit wie du kannst. Wenn ihr mehrere Kinder seid, schaut doch einmal wer von euch so am größten ist.*

Hm. Nein das funktionierte nicht. So würde der kleine Drache niemals auf den Baum klettern können. Er grübelte und grübelte. Es gab Tiere, die konnten sehr hoch springen. Frösche zum Beispiel. Der kleine Drache hatte im letzten Jahr drei getroffen. Sie lebten in einem Tümpel nahe der Drachenhöhle. Also begab er sich in die Hocke und versuchte sich zu erinnern, wie die Frösche das mit dem Hüpfen so angestellt hatten.

*Los, probiere du es auch gleich. Gehe in die Hocke und versuche zu hüpfen wie ein Frosch. Mache drei Sprünge hintereinander und schau was passiert.*

Der kleine Drache schüttelte den Kopf. Nein. So würde er auch nicht auf den Baum gelangen. Mit den Froschhüpfen konnte er zwar weit springen, aber leider nicht besonders hoch. Gut. Dann bleibt ihm wohl nichts anderes übrig, als sich auf den Weg zu machen und zwar in die Richtung, in die die Grille ihn gewiesen hatte. Er stapfte los, verließ seinen Baum und streifte durch die große Wiese einen kleinen Hügel hinab. Es roch nach frischem Gras. Die Grashalme kitzelten an den Beinen und die Sonne schien warm vom Himmel hinab. Plötzlich lag etwas vor dem kleinen Drachen im Gras. Es glitzerte in der Sonne. Der kleine Drache bückte sich, machte die Arme ganz lang und versuchte das Glitzerding aufzuhaben.

*Und jetzt du. Versuche deine Beine gestreckt zu halten und mit den Armen an den Fußboden zu kommen. Strecke dich so weit wie möglich runter, um den glitzernden Gegenstand zu erreichen.*

Schwups. Da bekam der kleine Drache das Ding zu fassen. Es war schwer und hatte eine runde Form. Die Oberfläche fühlte sich glatt und kühl an. Es war ein wenig nass. Als der kleine Drache den Gegenstand umdrehte, sah er, dass es ein Kompass war. Jemand musste ihn hier verloren haben. „Was für ein Glück.“, dachte der kleine Drache. „Nun weiß ich wohin ich gehen muss.“ Vor Freude sprang er einmal in die Luft.

*Los! Nun mach auch du einen Freudensprung. Wie gut, dass wir so etwas Nützliches im Gras gefunden haben.*

Voller guter Laune marschierte der kleine Drache nun Richtung Norden. Er lief und lief bis er an einen tiefen Graben kam, über den nur ein dicker Baumstamm lag. Vorsichtig kletterte er darauf und ohne nach unten zu sehen, begann er einen Fuß vor den anderen zu setzen. So balancierte er mit weit ausgestreckten Armen hinüber zur anderen Seite.

*Nun, wie sieht es mit dir aus? Traust du dich auch? Breite deine Arme weit aus. Dann setz vorsichtig einen Fuß vor den anderen, als würdest du auf einer unsichtbaren Linie gehen. Balanciere dich so langsam und sicher zur anderen Seite. Und pass auf, dass du nicht herunterfällst.*

Drüben angekommen seufzte der kleine Drache einmal tief vor Erleichterung.

*Seufze auch du. (vielleicht vormachen)*

Es konnte nicht mehr weit sein. Der kleine Drache konnte die großen Felsen bereits vor sich sehen. Sie ragten gewaltig in den Himmel. Doch bis er dort ankam, lag noch ein kleiner Sumpf vor ihm. Es roch modrig und feucht. Aus dem Sumpf schauten verschieden große Steine heraus. „Wie soll ich da bloß überkommen?“, grübelte der kleine Drache. Doch plötzlich hatte er eine Idee. Er probierte auf einem Bein von Stein zu Stein zu hüfen. Und siehe da, es klappte beinahe auf Anhieb.

*Und jetzt du? Komm mit, wir springen über den Sumpf. Springe auf einem Bein von Stein zu Stein bis wir drüben sind. Doch aufgepasst. Die Steine sind rutschig und nass. Falle nicht in den Schlamm.*

Heile kam der kleine Drache auf der anderen Seite an. Erschöpft lehnte er sich an einen der großen Felsen. Sie waren weich mit Moos bewachsen, doch auch kalt und feucht. Der kleine Drache atmete dreimal ruhig in den Bauch.

*Atme auch du 3x ruhig in deinen Bauch und schau dabei zu wie sich dein Bauch hebt und senkt. Ein und aus. Ein und aus. Ein und aus.*

Nachdem der kleine Drache sich eine Weile ausgeruht hatte, entdeckte er an einem der Felsen eine lange Strickleiter. Er begann sie hinaufzusteigen. Immer höher und höher. So weit, bis er irgendwann über den Rand der Felsen sehen konnte. Und da war es dann. Er hatte sich schon so sehr darauf gefreut und jetzt lag es weit und blau vor ihm. Das Meer. Er setzte sich oben auf den Felsen, sah in die Ferne. Ein leichter Wind streifte ihn von der Seite. Die Luft duftete salzig und frisch. Lustige weiße Vögel kreisten über dem Meer und riefen im zu. Die Wellen schlugen rhythmisch gegen die Felsen und das Wasser rauschte in den kleinen Drachenhoren. „Wie wahr.“, dachte der kleine Drache. „Was für ein schöner Ort.“

*Schließe deine Augen und denke dich ans Meer. Riech die salzige, frische Luft. Spüre den Wind durch dein Haar wehen und lausche dem Rauschen der Wellen. Vielleicht kannst du sogar die Vögel hören, wie sie rufen.*

So saß er noch eine ganze Weile dort. So lange bis die Sonne ins Meer eintauchte und er sanft und erschöpft einschlief. Am nächsten Morgen wachte der kleine Drache auf und hatte schreckliches Heimweh. Das Meer war ein schöner Ort und er war sehr froh und auch dankbar ihn gefunden zu haben. Doch er vermisste seinen Lieblingsplatz unter dem Baum sehr und machte sich schnell auf den langen Heimweg. Denn mit einem hatte die Grille wirklich Unrecht gehabt. Für unseren kleinen Drachen nämlich, war der schattige, kuschelige Platz unter seinem Baum der schönste Platz auf der ganzen Welt.



*... und Ende*